Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk**

Neukirch und Umgegend — **Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 190 — Donnerstag, den 15. August 1940 — 95. Jahrgang

Die verheerende materielle und moralische Wirkung der deutschen Luftangriffe

Hilferuf aus Südwestengland an das Kriegsministerium in London

Neuyork, 15. Aug. **Nach einem Bericht des „World-Union-Press"-Korrespondenten aus London will der Leiter des Verteidigungsbezirkes Südwest-England, Colonel W. Ambrose, eine dringende Eingabe an das Kriegsministerium in London gerichtet haben, die sich mit den Folgen der Konzentration deutscher Luftangriffe in den letzten acht Tagen befaßt. Der Colonel bittet darin**

1. **um die sofortige Ermächtigung, die mit großen Teilen der Bevölkerung durchgeführten Fallschirmabwehr- und Verteidigungskurse abbrechen zu dürfen,**
2. **um eine bevorzugte Versorgung des Bezirks Südwest mit Flakersatzteilen und neuem Flakmaterial,**
3. **um mindestens verdoppelten Jagdschutz und**
4. **um die Abkommandierung von Nachtjägern, die gerade in diesem besonders betroffenen Bezirk überhaupt nicht in Aktion getreten seien,**
5. **um das von London bereits mehrfach zugesagte Ersatzmaterial für Ballonsperren und**
6. **um die Ueberweisung von arbeitslos gewordenen Bergarbeitern aus Wales in die Rüstungsbetriebe des Bezirks Südwest.**

Um die Dringlichkeit seiner Interpellation zu betonen, ist der Bericht mit einer Schilderung der Verhältnisse in seinem Verteidigungsbezirk eingeleitet. Die Rüstungsarbeiter hätten durchschnittlich 10 Stunden am Tage zu arbeiten. Ihre Arbeitszeit werde nahezu pausenlos vom Heulen der Alarmsirenen begleitet. Sie dürften ihre Arbeitsplätze jedoch während der dicht aufeinanderfolgenden Alarme nicht verlassen. Zu Hause aber müßten die Arbeiter infolge der geltenden Bestimmungen bei jedem Alarm in die Luftschutzkeller, so daß sie in der letzten Woche in keiner Nacht mehr als 6 Stunden Ruhe gefunden hätten und diese sechs Stunden verteilen allnächtlich in drei oder vier Teile. „Die Menschen", so heißt es in dem Bericht weiter, „sehen blaß aus, haben rotgeränderte Augen und eine schlaffe Haltung." Die Arbeitsleistungen gehen stark zurück. Die Arbeitslust ist allgemein auf einem bisher nicht dagewesenen Tiefpunkt angelangt. In einem Werk haben sich 18 Prozent, in einem anderen 23 Prozent der Belegschaft krankgemeldet. Es ist in vielen Fällen sicher und in zahlreichen weiteren wahrscheinlich, daß die „Kranken" einfach die Nerven verloren haben und geflohen sind. Sehr schädlich macht sich jetzt die Tatsache bemerkbar, daß die Evakuierung der abkömmlichen Zivilbevölkerung nicht planmäßig durchgeführt worden ist. Die Tränen der Frauen, die Angst der Kinder, die Weltuntergangsstimmung der Alten und die Verstimmung der Familienväter drücken neben der unmittelbaren Wirkung der unaufhörlich anrollenden deutschen Luftangriffe bis zur Unerträglichkeit auf die an sich nicht mehr sehr feste Stimmung der Arbeiter und Angestellten." Zum Schluß wird im Bericht gebeten, die Vorschläge beschleunigt zu prüfen und bevorzugt zu behandeln.

In fünf Tagen 390 britische Flugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche Kämpfe trotz schlechten Wetters — Am Mittwoch 22 britische Flugzeuge erledigt

Berlin, 14. August. Die Luftkampfhandlungen des heutigen Tages litten unter dem Einfluß des schlechten Wetters. Wie das DNB. erfährt, waren daher nur wenige deutsche Verbände eingesetzt. Bei Durchführung ihrer Aufgaben, die sich in erster Linie auf bewaffnete Aufklärung über dem Kanal und auf Vernichtung von Ballonsperren an der Südostküste Englands erstreckten, kam es an mehreren Stellen zu heftigen Luftkämpfen, bei denen sich der Gegner zäh zur Wehr setzte.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden hierbei über der Grafschaft Kent 22 britische Jagdflugzeuge, in der Mehrzahl vom Muster Spitfire, abgeschossen, während nur fünf deutsche Messerschmittflugzeuge verloren gingen.

•

Die deutschen OKW.-Berichte, seit Kriegsbeginn durch ihre absolute Zuverlässigkeit selbst bei den Zeitungen anerkannt, die in englischem Solde stehen und demgemäß die Lügenmeldungen aus Churchills Giftküche veröffentlichen müssen, haben die Verluste der englischen Luftflotte folgendermaßen registriert: am vergangenen Donnerstag 51 Flugzeuge, ferner 12 Ballons, am Sonntag 98 Flugzeuge, 8 Ballons, am Montag 92 Flugzeuge, 2 Ballons, am Dienstag 182 Flugzeuge und 12 Sperrballons, am Mittwoch 22 Flugzeuge. Diesen Verlusten von 390 Flugzeugen und 34 Sperrballons gegenüber verloren wir nur 81 Flugzeuge.

Das ist die Wahrheit. Wenn die Briten versuchen, das Verhältnis genau umzukehren, dann wird sich schon nach einiger Zeit erweisen, wer wieder einmal gelogen hat, denn solche Verluste kann das in die Verteidigung gedrängte England, dessen Küsten zum Festland eine wahre Feuerhölle geworden sind, dessen Oeltanks, Magazine, Dockanlagen, Flugplätze, Flughäfen und Schiffe tagtäglich im Bombenhagel dahinschwinden, nicht auf die Dauer aushalten. Wir und die Nationen anderer Zunge kennen die britische Taktik des Ableugnens und Verkleinerns, des Verfälschens, der englischen Papiersiege und der „glorreichen" Rückzüge aus zahlreichen Beispielen zu genau, um uns durch ein solches Feuerwerk der Verzweiflung über die Nacht hinwegtäuschen zu lassen, die auf die englische Weltplutokratie von gestern niedersinkt. Nur ein Wunder, so hat der Militär- und Luftfahrtsachverständige eines Pressekonzerns der USA., Al Williams, erklärt, könne jetzt England retten, eine Niederlage verhindern. Das Wunder kommt nicht, die deutschen Schläge fallen in immer dichterer Folge auf den englischen Amboß, und mit verbissener Wut sieht der Brite, wie sich sein Geschick vollzieht. Nicht nur die italienische und spanische, die bulgarische und überhaupt die ganze Balkanpresse, die Presse Skandinaviens und der Sowjetunion, auch die der ganzen übrigen Welt weiß jetzt, daß England diesen fortdauernden deutschen Luftangriffen nicht gewachsen ist.

Es handelt sich dabei nicht um die von den Engländern täglich befürchtete Großoffensive, sondern um ein konzentriertes und ständiges Anstürmen gegen die in die Defensive gedrängte englische Macht zu Wasser und zu Lande, um einen Fortgang der unablässigen Zermürbung des Gegners, bis er den Atem verliert. Systematisch greifen unsere Flieger alles an, was England an Verteidigungsanlagen errichtete, und zwar im Zusammenhang mit der Zermürbung seiner Luftwaffe. Die „Times" ist schon etwas kleinlaut, wenn sie schreibt, die deutsche Aktivität in der Luft sei wohl mit der italienischen Aktivität in Afrika gleichlaufend, und selbst der sogenannte Luftfahrtfachverständige des Reuterbüros meint: „Die britische Luftwaffe ist sich bewußt, daß die neue Welle der Luftangriffe auf Großbritannien, die am vorigen Donnerstag begann, immer noch nicht diejenige Wucht erzielt hat, die der Blitzkrieg Deutschlands besitzt."

•

Es ist nicht nur ein kümmerlicher, es ist ein geradezu ruchloser Trostersatz, wenn die englischen amtlichen Stellen davon fabeln, diese deutschen Angriffe hätten nur Golfplätze oder sonstige wilde Landschaften mit ihren wirkungslosen Bomben getroffen und ein zehnstündiges Bombardement des größten Kriegshafens von England, Portsmouth, habe überhaupt keine Schäden verursacht. Wir kennen diese Weise und wir kennen die jüdischen Verfasser, aber das Britenvolk wird tatsächlich durch solche Gehirnverkleisterung derartig verdummt, daß es genau wie die Franzosen zu spät erkennen wird, wohin es am Krückstock der Lügen geführt wurde.

Der Führer überreicht Marschallstäbe

Worte des Dankes für die Verdienste um den Sieg der deutschen Waffen

Berlin, 14. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber überreichte heute in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei dem Reichsmarschall und seinen von ihm im Reichstag am 19. Juli beförderten Generalfeldmarschällen die Insignien ihres Ranges, die Marschallstäbe.

Der Führer leitete die feierliche Uebergabe mit Worten des Dankes für die Verdienste der Marschälle um den Sieg der deutschen Waffen ein und sprach über die Verpflichtungen, die ihnen der Marschallrang gegenüber Volk und Reich auferlegt.

An der Ueberreichung konnten die Feldmarschälle der Luftwaffe, Milch, Sperrle und Kesselring nicht teilnehmen, da die Kampftätigkeit der Luftwaffe ihre Abwesenheit von ihren Hauptquartieren nicht gestattet.

Die Untaten britischer Luftpiraten

Große Erbitterung in Holland

Amsterdam, 15. August. Die Bombenüberfälle englischer Flugzeuge auf holländische Krankenhäuser in Amsterdam und Castricum beschäftigen die holländische Oeffentlichkeit in hohem Maße. Ueber das verbrecherische Vorgehen der Engländer in Castricum bringt das NNB. einen anschaulichen Bericht, in dem es u. a. heißt:

„Jedermann in Holland weiß, daß das Provinzialkrankenhaus in Castricum ausschließlich menschenliebenden Zwecken dient. Weit und breit befinden sich keine militärischen Ziele. Ueber eine Stunde hat das englische Flugzeug gebraucht, um sein Ziel, das Krankenhaus, zu finden, und dann seine Bomben auf eine niederländische Wohltätigkeitsanstalt, die ausschließlich durch niederländische Kranke belegt ist, abzuwerfen. Hierbei hat es sich um sechs Explosiv- und Brandbomben gehandelt, die aus 3000 Meter Höhe abgeworfen wurden. Die Verwüstungen im Krankenhaus sind entsetzlich. Giebelwände wurden eingerissen, Türen aus den Rahmen geschlagen, Bettstellen und medizinische Instrumente durcheinandergeworfen. Keine Fensterscheibe ist heil geblieben. Unter diesen Umständen ist es geradezu ein Wunder, daß nur zwei Tote und neun Verletzte zu beklagen sind. Die Opfer der Royal Air Force sind hochbetagte holländische Frauen. Dank dem schnellen Eingreifen des Pflegepersonals konnten die übrigen Kranken in Sicherheit gebracht und ein Brand gelöscht werden.

Innerhalb der Bevölkerung, so stellt der holländische Bericht schließlich fest, herrscht die größte Erbitterung über diese englische Untat. Alle vertreten die Auffassung, daß hier die verbrecherische Absicht vorgelegen hat, das Krankenhaus zu zerstören. Diese Absicht ist den englischen Fliegern, wenn auch nur zum Teil, gelungen.

Englische Zeitbomben auf Amsterdam

Amsterdam, 15. August. Wie jetzt festgestellt wurde, sind bei dem Luftangriff englischer Flugzeuge auf Amsterdam am Dienstag eine Anzahl Zeitbomben abgeworfen worden. Es mußte deshalb ein ganzer Straßenzug abgesperrt werden.

Das „NNB." bemerkt hierzu, das Leid, das die Engländer der Stadt Amsterdam zugefügt hätten, sei noch nicht vorüber.

„Stukas streiften die Masten der englischen Schiffe"

Selbst Reuter muß die Wucht der deutschen Luftangriffe zugeben — Vorahnung der kommenden Katastrophe

Berlin, 15. August. Der vernichtende Bombenhagel auf englische Häfen, Flugplätze, Industrieanlagen u. a. bringt anscheinend auch das große Wunder fertig, den Schreiberlingen an der Themse mitten in den Wust ihres verzweifelten Lügengeschmeres hinein ein beklommenes Stottern aufzudrängen, in dem sich die dumpfe Ahnung der kommenden Katastrophe enthüllt.

Bezeichnend ist hierfür vor allem ein Reuterbericht vom Mittwoch, in dem es einleitend heißt, der Südosten Englands sei der Schauplatz der heftigsten Luftschlacht geworden, die man seit Beginn des Krieges erlebt habe. Während aber das Lügenbüro sich noch vor einer Woche nicht genug tun konnte mit Redewendungen, wie „man wird den Deutschen einen warmen Empfang bereiten, wenn sie sich nur zeigen, und sie in die Flucht schlagen", klingt es jetzt schon ganz anders, wenn Reuter wörtlich schreibt: „Wahre Wolken von deutschen Jagdflugzeugen des Typs Messerschmitt kamen aus beträchtlicher Höhe im Sturzflug hernieder, um die deutschen Bomber zu schützen. Aber die Verteidigung griff derart durch, daß in einigen Fällen (!) die feindlichen Formationen den Rückflug antreten mußten. Diejenigen jedoch, denen es gelungen war, durchzubrechen, hatten die Angriffe unserer Jäger und das Flakfeuer abzuwehren."

Zum ersten Male nach allem vorherigen „Unmöglich-Geschrei" wird hier also zugegeben, daß die deutschen Flieger in das Innere Englands vorstoßen konnten. Nach der fast bewundernden Feststellung, „daß die deutschen Sturzkampfbomber manchmal so niedrig flogen, daß sie die Masten der Schiffe in den angegriffenen Häfen streiften", heißt es

Die Entfernungen unserer Englandflieger von ihren Einsatzhäfen
Die Pfeile geben keine Flugrichtungen an, sondern sollen eine Vorstellung vermitteln von den Entfernungen zwischen der französischen Küste und den in den deutschen Wehrmachtberichten der letzten Zeit genannten Orten in England. (Zeichnung von Eigener — Scherl-M.)